



Entlang der DAMPFBAHN-ROUTE Sachsen Christian Sacher

BAHNERLEBNIS IM OSTERZGEBIRGE – Die Weißeritztalbahn

Steigen Sie ein zur Reise in die Vergangenheit und Gegenwart der Weißeritztalbahn, einer der landschaftlich reizvollsten und vielseitigsten sächsischen Schmalspurbahnen.

Bereits bis in das Jahr 1865 reichen erste Pläne für ein Bahnprojekt mit einer Streckenführung durch das Tal der Roten Weißeritz zurück. Damals wurde der Bau einer Hauptbahn von Dux nach Dresden für den Transport der hochwertigen nordböhmischen Braunkohle vorgeschlagen. Gebaut wurde eine Strecke zu diesem Zweck später im westlich gelegenen Tal der Freiburger Mulde über Freiberg nach Moldau. In den 1870er Jahren gründete sich in Dippoldiswalde ein Bahnbaukomitee, welches erneut eine Bahnbindung im Tal der Roten Weißeritz forderte und am 11. April 1876 eine Petition beim Sächsischen Landtag einreichte. Aufbauend auf die 1878 reichsweit verabschiedete Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung wurden in Sachsen Rahmenbedingungen für sogenannte Sekundärbahnen definiert, welche die Grundlage für einen vereinfachten und kostengünstigen Nebenbahnbetrieb boten. Zunächst begannen

im Dezember 1878 die Vermessungsarbeiten für eine normalspurige Secundärbahn von Hainsberg nach Schmiedeberg, deren Ausführung sich aufgrund der Enge des Tales als nicht machbar erwies. Stattdessen entschied man sich wie bei der zeitgleich geplanten Strecke von Wilkau nach Kirchberg für eine Ausführung als Schmalspurbahn mit 750 mm Spurweite. Die Vermessungsarbeiten begannen im Frühjahr 1880 und der erste Spatenstich für den Abschnitt bis Schmiedeberg fand am 16. Juli 1881 statt. Eröffnet wurde die Teilstrecke bis Schmiedeberg für den Publikumsverkehr am 01. November 1882. Herausforderungen waren die Bauarbeiten insbesondere im engen Rabenauer Grund mit zahlreichen Steinbogenbrücken und einem Tunnel, welcher im Zuge der Einführung des Rollfahrzeugverkehrs zum aufbocken regelspuriger Güterwagen abgetragen wurde. Eine weitere Besonderheit ist die 1882 erbaute Mühlgrabenbrücke in Seifersdorf, welche heute als älteste Betonbrücke Deutschlands gilt. Am 3. September 1883 konnte schließlich der weiterführende Streckenabschnitt zum heutigen Endpunkt Kipsdorf fer-



Mit der Fertigstellung des oberen Abschnitts wird die idyllische Dampffahrt durch Schmiedeberg bald regelmäßig möglich sein



Foto Christian Secher

Vielfältige Landschaftliche Reize sind bei der Bahnfahrt zu erleben, hier wird die Talsperre Malter passiert

tiggestellt werden. Schon bald nach der Eröffnung der Strecke bis Kipsdorf entwickelte sich ein reger Fremdenverkehr. Mehrere Hotels und Gaststätten entstanden im Umfeld des Bahnhofs und waren das Ziel vieler Sommerfrischler, so dass alsbald die Aufwertung zum Luftkurort erfolgte. Nach dem verheerenden Hochwasser von 1897 wurde im Weißeritztal ein Hochwasserschutzkonzept erstellt, dessen Teil auch die Talsperre Malter war, die in den Jahren 1908 bis 1913 errichtet wurde. Dies hatte eine Streckenverlegung zwischen Spechtritz und Dippoldiswalde aus dem Tal heraus in eine erhöhte Lage zur Folge. Gleichzeitig diente die Bahn dem Transport von Baumaterialien bei der Errichtung der Staumauer. Eine weitere Umtrassierung der Strecke erfolgte zwischen Obercarsdorf, dem Bahnhof Schmiedeberg und dem Haltepunkt Buschmühle im Zeitraum zwischen 1920 und 1924.

Grund dieser Streckenanpassung war die dringliche Erweiterung der in den ersten Jahren unmittelbar im Ortskern gelegenen Gleisanlagen in Folge des gestiegenen Aufkommens im Güterverkehr. In diesen Zeitraum fällt auch die Projektierung einer abzweigenden Bahnlinie durch das Pöbeltal in Richtung des sächsisch-böhmischen Grenzbahnhofs Moldau, nur auf einem kurzen Abschnitt wurden Arbeiten an der Trasse begonnen und 1923 wieder eingestellt. In den 1930er Jahren avancierte die Weißeritztalbahn durch die Erweiterung und Modernisierung von Bahnanlagen und den Einsatz moderner Wagen und leistungsstärkere Lokomotiven der Gattung VII K zur modernsten sächsischen Schmalspurbahn. 1933/34 wurde der Bahnhof Kipsdorf umgebaut und zum Teil neu errichtet. Die Anlagen wurden auf den Betrieb von Zügen mit bis zu 14 Wagen und 550 Sitzplätzen

ausgerichtet, womit insbesondere im Wintersportverkehr Verkehrsspitzen bewältigt werden konnten. Nach einem Zuwachs des Verkehrsaufkommens in den 1950er Jahren gab es in den 1960er Jahren Verlagerungen von Teilen des Verkehrsaufkommens auf die Straße in Verbindung mit dem Stopp von Investitionen in die Infrastruktur. Dennoch entkam die Weißeritztalbahn der Welle von Verkehrseinstellungen in den 1960er Jahren und gehörte zu den sieben Schmalspurbahnen in der DDR, welche nach einem 1973 erfolgten Beschluss als touristische Attraktion erhalten blieben. Nach der politischen Wende wurde die Bahn zunächst innerhalb des DB Konzern weiterbetrieben. Der wohl verheerendste Einschnitt in der Geschichte der Bahn ereilte die Strecke am 13. August 2002 mit dem Jahrhunderthochwasser im Weißeritztal. Insbesondere bürokratische Hemmnisse führten dazu,



Foto Christian Secher

Winterzauber Dampfbahn im Rabenauer Grund

dass erst am 14. Dezember 2008 der am schwersten zerstörte Abschnitt zwischen Freital-Hainsberg und Dippoldiswalde wieder in Betrieb genommen werden konnte. Im Vorfeld wurde der Betrieb der Strecke aus dem DB Konzern ausgegliedert und an die Sächsische Dampfeisenbahn Gesellschaft mbH (SDG) übergeben. Der vollständige Wiederaufbau bis Kipsdorf ist nunmehr beschlossen und die wesentlichen Bauarbeiten sind im Folgejahr absehbar. Begleiten Sie uns nun zu einer Reise entlang der Weißeritztalbahn. Vor der Abfahrt lohnt es sich, sich zunächst in der Großen Kreisstadt Freital umzuschauen. Ein Ziel nicht nur für Liebhaber von Zier- und Luxusporzellan ist die Besichtigung der Sächsischen Porzellan-Manufaktur in Freital-Potschapel. Das in Freital befindliche einstige Rittergut Schloss Burgk beherbergt die Städtischen Sammlungen zur Bergbau-



Sammlung Neidhardt

Bereits nach der Eröffnung war die Strecke im Rabenauer Grund ein beliebtes Ausflugsziel

Regional- und Dresdner Kunstgeschichte. Nicht nur eine umfassende Ausstellungslandschaft zum Steinkohlenbergbau der Region auch Werke renommierter Künstler, wie Otto Dix sind hier zu bestaunen. Doch nun gilt es im Bahnhof Freital-Hainsberg, welcher mit der S-Bahn aus dem Dresdner Zen-

trum gut erreichbar ist, im Dampfzug der Weißeritztalbahn Platz zu nehmen. Nach der Ausfahrt aus dem Bahnhof wird unterhalb des markanten Backofenfelsens der Zusammenfluss von Roter und Wilder Weißeritz passiert. Als bald wird der Haltepunkt Freital-Coßmannsdorf passiert und rechterhand kommt

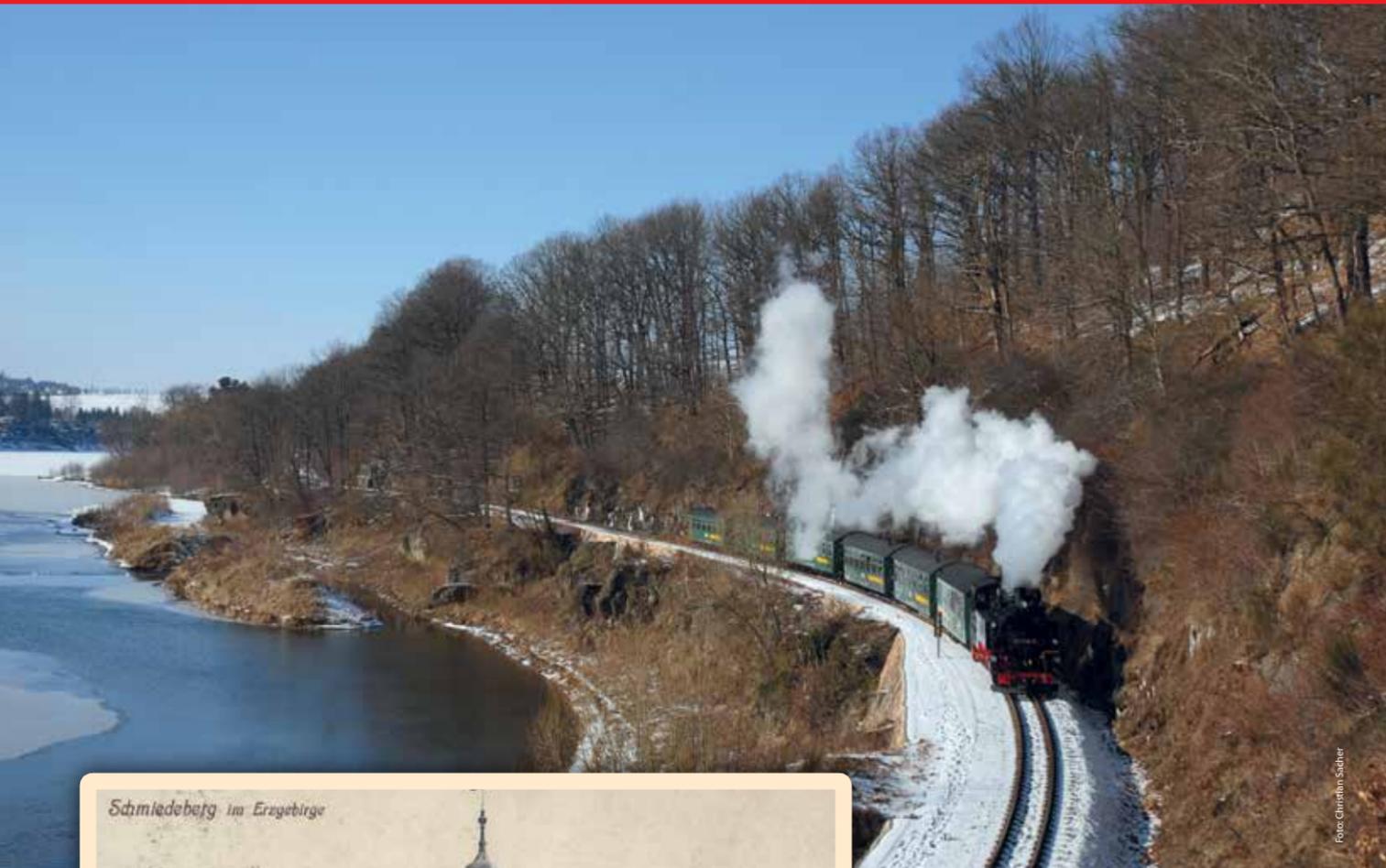


Foto: Christian Schäfer



Sammlung Neidhardt

Einst fuhr die Bahn in Schmiedeberg durchs Zentrum, heute ist die Trasse verlegt

das Freizeitzentrum „Hains“ mit vielfältigen Sport- und Aktivangeboten für jede Jahreszeit in Sicht. Wenige Meter weiter taucht die Streckenführung in den wildromantischen Rabenauer Grund ein. Zu jeder Jahreszeit ist das idyllische und bis zu 80 Meter tiefe Kerbtal ein Ziel vieler Wanderer, bis Rabenau ist der Weg durchs Tal auch für Radfahrer gut

passierbar. Vorbei an einem Wasserkraftwerk von 1911 mit denkmalgeschützten Anlagen winden sich Wanderweg und Bahn entlang der Roten Weißeritz bis zum Bahnhof Rabenau. In Sichtweite befindet sich das traditionsreiche Gasthaus und Hotel Rabenauer Mühle, in dem die Gäste mit Blick auf die Bahn den Aufenthalt genießen können.

Dampfbahnerlebnis an der Talsperre Malter

Bekannt ist die Kleinstadt Rabenau durch das Stuhlbauerhandwerk. Ein lebendiges Bild der Handwerkstradition wird dem Besucher im Stuhlbauermuseum vermittelt. Weiter talaufwärts kommen alsbald der Haltepunkt Spechtritz und der Bahnhof Seifersdorf in Sicht. In den Sommermonaten empfiehlt sich eine Fahrt im offenen Aussichtswagen, bei dem in den zahlreichen Kurven ein Blick auf das schnaufende Dampfross möglich wird. Nach dem passieren des Bahnhofs Seifersdorf fährt die Bahn in erhöhter Hanglage und passiert bald die Staumauer der Talsperre Malter. Der gleichnamige Bahnhof befindet sich nur wenige Meter von der Talsperre entfernt, die mit Strandbädern in Paulsdorf, Seifersdorf und Malter und dem Erlebnis-Hallenbad in Paulsdorf ein beliebtes Naherholungsziel für die Dresdner Region bietet. Vom Zugfenster aus bieten sich vielfältige Blicke auf die Talsperre bevor der Bahn-

hof Dippoldiswalde erreicht wird. Am Zielbahnhof erwarten Sie der historische Stadtkern mit dem Lohgerbermuseum, dem Schloss und der Osterzgebirgsgalerie. Ein Angebot welches die Bahnfahrt mit der Besichtigung der Lohgerbermuseums, einer Stadtführung, einer Einkehr und dem Kennenlernen regionaler Brautraditionen verbindet sind die Braumeisters Dampfzüge, deren Termine nachfolgend vermerkt sind. Nach Fertigstellung des Wiederaufbaus des zweiten Streckenabschnitts von Ulberndorf und Obercarsdorf nach Schmiedeberg fort. Ein Wahrzeichen, welches insbesondere bei Passieren des in der Ortslage befindlichen Viaduktes sichtbar wird ist die zwischen 1713 und 1718 nach Plänen von George Bähr erbaute Kirche „Zur heiligen Dreifaltigkeit“. Weitere vier Kilometer beträgt die Entfernung bis zum Endbahnhof Kurort Kipsdorf, den die Züge künftig nach 26,3 km Fahrt mit der dann längsten der in Betrieb befindlichen sächsischen Schmalspurbahnen erreichen werden. Kurort Kipsdorf befindet sich am Fuße des waldreichen Kammgebietes des Osterzgebirges und ist heute Ortsteil der traditionsreichen Bergstadt Altenberg, dem Tourismuszentrum des Osterzgebirges.

Weiterführende Informationen:
www.dampfbahn-route.de
www.weisseritztalbahn.com

Veranstaltungstipps 2014 (Auswahl):
Braumeisters Dampfzug
 21.04.2014, 11.05.2014, 31.05.2014,
 21.06.2014, 13.07.2014, 16.08.2014,
 21.09.2014, 04.10.2014, 06.12.2014

19.-21.04.2014
 13. Mittelalterliches Osterspectaculum auf Schloss Burgk in Freital
22.06.2014
 Volksliedersingen mit dem Kreuzchor Dresden in und an der Weißeritztalbahn
19. - 20.07.2014
 6. Schmalspurbahn-Festival und 1. Erzgebirgische Eisenbahn- und Oldtimer-Erlebnistage
12.09. bis 14.09.14
 Windbergfest – Stadtfest in Freital, Festgelände Burgker Straße

